



Militärhistorische Ausstellung der Traditionsgemeinschaft
Lufttransport Wunstorf e. V.

Die Ju 52 Halle in Wunstorf

Autor | [Roland Oster](#)

Wunstorf liegt ca. 30 km westlich von Hannover. Der Flugplatz liegt etwa 10 km nördlich des Stadtgebietes und ganz in der Nähe des Steinhuder Meeres.

Am 17. März 1958 übernahm die Luftwaffe den Fliegerhorst von der Royal Air Force. Im Oktober 1958 wurden Teile der Flugzeugführerschule FFS »S« von Neubiberg nach hier verlegt und somit auch sechs Transportflugzeuge Nord 2501 Noratlas und fünf Hunting



Der Fliegerhorst Wunstorf am Steinhuder Meer im Juli 2009. Die letzten drei Transall wurden am 2. Juli 2015 zum LTG 63 nach Hohn verlegt.
Foto: Roland Oster

Pembroke C.Mk.54. Wegen Ersatzteilmangel bei der Noratlas Ende der 50er-Jahre half die amerikanische Regierung aus und schenkte der Bundeswehr 20 Douglas C-47D Skytrain. Mit den sechs Maschinen, die 1962 nach Wunstorf kamen, konnte die Flugzeugführerausbildung aufrechterhalten werden. Im Mai 1969 landete die erste Transall C-160D und leitete die schrittweise Ausmusterung der Noratlas ein. Im September 1970 traf die erste Dornier Do 28D-1 »Skyervant« in Wunstorf ein. Am 1. Oktober 1978 wurde die FFS »S« in Lufttransportgeschwader 62 umbenannt und erhielt den erweiterten Auftrag des Lufttransports. Das Traditionswappen mit dem Raben »Hans Huckebein« wurde übernommen und bis heute beibehalten. Die Noratlas und die Transall flogen seit den 60er-Jahren bis heute auch zahlreiche Hilfseinsätze in der ganzen Welt. Die fast 50-jährige Ära der Transall in Wunstorf endete offiziell am 2. Juli 2015. Die letzten drei Maschinen des LTG 62 wurden zum LTG 63 nach Hohn in Schleswig-Holstein verlegt. Hier werden die

Transall voraussichtlich noch bis 2021 stationiert sein. In Wunstorf bleibt das LTG 62 weiterhin bestehen und wird der einzige deutsche Standort des neuen Transportflugzeugs Airbus A400M. Für die Erweiterung und den Umbau des Standorts hat der Bund über 500 Millionen Euro investiert. Am 19. Dezember 2014 traf die erste Maschine für die deutsche Luftwaffe aus Sevilla ein. Ein Jahr später am 10. Dezember 2015 traf die zweite ein und am 21. Dezember 2015 die dritte. Im Juli 2015 begann die nationale Ausbildung für die Luftfahrzeugführer A400M und die Technischen Ladungsmeister. Ab 2017 werden zusammen mit deutschen A400M-Crews französische Flugzeugführer und Technische Ladungsmeister im LTG 62 ausgebildet. Die Bundeswehr hat insgesamt 53 Maschinen im Wert von 7,1 Milliarden Euro bestellt. Damit ist die Zukunft des Standorts Wunstorf mit dem LTG 62 für einen längeren Zeitraum gesichert.

Heiner Wittrock von der TGLW und Beauftragter für die Fliegerhorst-Chronik begrüßt eine Besuchergruppe in der Traditionsecke der Ju 52 Halle.
Foto: Roland Oster

Die Ju 52 Halle und wie es dazu kam

Im Jahr 1932 machte die Junkers Ju 52/3m ihren Erstflug. Danach wurde sie weltweit im zivilen Luftverkehr von verschiedenen Fluggesellschaften eingesetzt. Aber auch als Transportflugzeug bei der deutschen Luftwaffe im Zweiten Weltkrieg. Von 1932 bis 1952 wurden über 4.800 Stück produziert. Heute gibt es weltweit

noch acht Maschinen, von denen die meisten mit viel Aufwand durch Idealisten flugfähig gehalten werden. Die bekanntesten davon sind die Ju 52 der Lufthansa Berlin Stiftung und die vier von JuAir aus Dübendorf in der Schweiz. Eine davon ist ein Nachbau CASA 352L aus Spanien und gehört dem Verein der Freunde historischer Luftfahrzeuge e.V. in Mönchengladbach. In Museen kann man noch ca. 20 Maschinen weltweit bestaunen, acht davon in Deutschland. Eine davon steht in der Ju 52 Halle in Wunstorf. Warum sie hier »gelandet« ist, hat sie einigen Idealisten aus der Bundeswehr und der Wirtschaft zu verdanken.



Es war im Jahr 1983, als norwegische Enthusiasten aus dem Hartvikvann-See eine Ju 52 aus 77 Meter Tiefe borgen. Durch dieses Ereignis wurde die Geschichte wieder lebendig, denn in diesem See lagen noch weitere Ju 52. Um diese zu bergen, machten sich auch drei Herren aus Deutschland ihre Gedanken und gründeten den Verein Interessengemeinschaft JU 52 e.V. Das waren Günter Leonhardt, Spediteur und Gründer des Luftfahrtmuseums in

Laatzen bei Hannover, Karl Kössler, Direktor des Luftfahrtbundesamtes in Braunschweig, und Oberst Walter Holinka, Kommodore des LTG 62. Es bildete sich ein Team von Enthusiasten, und eifrig wurden Spenden für eine Bergung mindestens einer Ju 52 gesammelt.

Aber erst einmal zurück in den Zweiten Weltkrieg

Am 9. April 1940 besetzten deutsche Truppen der Marine zu Beginn des Norwegen-Feldzugs den Hafen Narvik. Dabei kamen sie der Royal Navy nur wenige Stunden zuvor. Die Tanker für die Treibstoffversorgung der Zerstörer wurden von den alliierten Streitkräften abgefangen und versenkt. Für den Nachschub der eingeschlossenen Truppen in Narvik blieb nur noch der Luftweg. Leider gab es noch keinen Flugplatz in Nordnorwegen, der von der Deutschen Luftwaffe kontrolliert wurde. Da sich in der Nähe von Narvik ein zugefrorener See befand, kam man auf die Idee, hier mit Transportflugzeugen zu landen, die aber wegen leerer Tanks nicht mehr starten und zurückfliegen konnten. Am 11. April 1940 erhielt der Kommandeur der »Kampfgruppe z. b.V. 102« in Neumünster/Holstein den Befehl, mit 13 Maschinen des Flugzeugmusters Ju 52 Nachschub nach Narvik zu fliegen. Nach einer Zwischenlandung in Oslo verfliegen sich zwei Maschinen und elf landeten auf dem zugefrorenen Hartvikvann-See. Hier wurden sie am 14. und 15. April von Maschinen der norwegischen Luftstreitkräfte beschossen. Mit den gesammelten Treibstoffresten der Maschinen konnte eine wieder starten, verfliegen sich aber und landete in Schweden. Die Besatzungen der restlichen zehn Maschinen mussten ihre Flugzeuge aufgeben. Mit dem einsetzenden Tauwetter versanken alle Ju 52 im See.

Kontakt und Info

Traditionsgemeinschaft Lufttransport
Wunstorf e. V.

Briefpost: Zur Luftbrücke 1,

Haus 70, 31515 Wunstorf

Telefon: 05031-176474 (JU-Halle)

oder 05031-5047 (Peter Schröder)

Anfahrt: Hinweise auf Internetseite

www.tglw.de beachten



1983, also nach 43 Jahren, wurde die erste Ju 52 aus dem See geborgen, und die Öffentlichkeit wurde nun wieder auf die damaligen Ereignisse aufmerksam gemacht.

Die Geschichte der »Wunstorfer Ju« geht weiter

1986 konnte die Bergung einer Ju 52 durch das Team des Vereins Interessengemeinschaft JU 52 e. V. durchgeführt werden. Erschwerend kam hinzu, dass die noch zu bergenden Maschinen in über



70 Meter Tiefe lagen. Am 21. August konnte von einem Ponton mit Hebekran die Bergung begonnen werden. Einen Tag danach tauchte abends das Leitwerk aus dem See auf. Behutsam wurde das Wrack mit einem Autokran an Land gehoben. Der Allgemeinzustand der Ju 52/3m g4e mit der Werknummer 6693 und dem Kennzeichen DB-RD (Pik-Ass) erstaunte alle Beteiligten. Nach einer langen Fahrt auf zwei Tiefladern traf die Maschine am 2. September auf dem Fliegerhorst Wunstorf ein und wurde in einer Halle abgeladen. Nun begannen die Restaurierungsarbeiten. Es stellte sich heraus, dass viele Teile schadhaft waren oder ganz fehlten. Aber mit viel Geduld und mühevoller Kleinarbeit konnte die

Maschine in einen fast originalgetreuen Zustand gebracht werden. Am 15. August 1987 wurde die Ju 52/3m der Öffentlichkeit präsentiert. Die Restarbeiten dauerten noch weitere zwei Jahre bis zur Unterbringung in der Ju 52 Halle, die eigens für sie gebaut und 1990 eröffnet wurde.

Bei der Aktion 1986 wurden noch drei weitere Ju 52/3m aus dem Hartvikvann-See geborgen. Zwei blieben in Norwegen und eine kam an ihren alten Produktionsort Dessau und ist dort im Technikmuseum Hugo Junkers ausgestellt.

Direkt nach der Bergung wird die Ju 52/3m g4e für die Reinigung und Konservierung zerlegt und für den Transport nach Wunstorf vorbereitet.
Foto: TGLW



Das Museum Ju 52 Halle in Wunstorf

Die Geschichte dieses Museums beginnt mit dem Bau einer neuen Halle für die restaurierte Ju52/3m am Standort des LTG 62 in Wunstorf, deren Finanzierung dem Verein ein großartiges

Die Junkers Ju 52/3m g4e mit dem Kennzeichen DB-RD (Pik-Ass) ist der Mittelpunkt in der nach ihr benannten Halle.
Foto: Roland Oster

Auf dem Eingangsschild sieht man das Logo der TGLW mit den alten und neuen Traditionswappen des LTG 62.
Foto: TGLW

Spendenengagement abverlangte. Man hat die Halle außerhalb des militärischen Geländes gebaut, damit sie für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Nach dem Bau der Halle wurde von Mitgliedern der Interessengemeinschaft JU 52 e.V., dem LTG 62 und der Traditionsgemeinschaft Lufttransport-LTG 62 Wunstorf e.V. (TGLW) fleißig gesammelt, und nach und nach wurde ein interessantes und sehenswertes Museum daraus. Es wurde am 22. November 1989 eingeweiht und wird seit April 2004 von der TGLW geführt. Mitglieder sind aktive und ehemalige Soldaten und zivile Mitarbeiter des LTG 62 sowie Personen, die sich mit den Lufttransportverbänden der Luftwaffe oder der Traditionsgemeinschaft Lufttransport verbunden fühlen. Der Schwerpunkt der Ausstellung ist der militärische Lufttransport – von den Anfängen bis heute. Mittelpunkt ist natürlich die Ju 52, die einem beim Betreten der



Bei der Luftwaffe waren von 1965 bis heute 110 Transall C-160D im Einsatz. Hier die 51+07 des LTG 62.
Foto: Roland Oster

Diese Mi-8T wurde nach der Wiedervereinigung von der Luftwaffe übernommen und erhielt die Kennung 93+03 (Fly-Out-Bemalung, Brist 1994).
Foto: Roland Oster



Eine von den 187 Noratlas N 2501 der Luftwaffe.
Die GR+248 des LTG 62.
Foto: Roland Oster



Von 1957 bis 1990 waren bei Luftwaffe und Marine 266 Piaggio im Einsatz. Hier die 90+44 (seit 1967) des LTG 62.
Foto: Roland Oster

Literaturhinweise

Sonderheft der TGLW: Unsere JU 52 auf dem Fliegerhorst Wunstorf

Gerhard Lang: Die Flugzeuge der Bundeswehr, Motorbuch Verlag 2007

Heinz von Knobloch: Bundesluftwaffe Intern, Motorbuch Verlag 2008

Siegfried Wache: C-160 Transall, Bmvd Verlag 2004 und Mil Mi-8T/TB, Bmvd Verlag 2001

Heiner Wittrock: Der Fliegerhorst Wunstorf, Teil 2 – Von der Royal Air Force zum LTG 62 (1945–1998), Wunstorf 1998

Halle sofort auffällt. Gegenüber des Kassenbereichs mit einem kleinen Museumsshop befindet sich die Traditionsecke des LTG 62 und der TGLW. Hier wird die interessante Geschichte des Lufttransportkommandos der Luftwaffe dargestellt, zu dem das LTG 62 gehört hat. Auf einer Landkarte sind die weltweiten Einsätze dargestellt. In gemütlichen Flugzeugsitzen können sich die Museumsbesucher vor dem Rundgang einen Film über die schwierige Bergung der Ju 52 in Norwegen ansehen. Neben der Ju 52 steht in der Halle eine Dornier Do 28D-2 »Sky-

servant«, die bei den Soldaten wegen ihres ohrenbetäubenden Lärms nicht gerade beliebt war. Mit zahlreichen Infotafeln, Bildern und Dokumenten wird die Luftfahrtgeschichte anschaulich und übersichtlich dargestellt. Auch über die Geschichte der Luftwaffe und des LTG 62 können sich die Besucher ein Bild machen. In Vitrinen sind über 500 Flugzeugmodelle ausgestellt, und zahlreiche hängen unter der Decke. Unter dem Hallendach hängt ein Schulgleiter SG38 und ein Schulsegelflugzeug Lommatzsch FES-530 »Lehrmeister«. Bei den Großexponaten sind Puppen in den passenden Uniformen bzw. Dienstkleidungen aufgestellt und geben der Ausstellung einen authentischen Eindruck. Im Außengelände stehen weitere Flugzeuge und Hubschrauber, die bei der Luftwaffe und beim LTG 62 im Einsatz waren: Transportflugzeuge Noratlas N 2501 und Transall C-160, Schulflugzeug Piaggio P.149D, SAR-Hubschrauber Bell UH-1D und Transporthubschrauber Mil Mi-8T. Auf dem Freigelände befinden sich auch drei ausgediente Radargeräte: ein Präzisionsanflugradar FPN 36 für die Landeanflugkontrolle, ein ASR B1 (Aerodrome Surveillance Radar B1), das als stationäres Flugsicherungsradar auf den Flugplätzen der Bundeswehr bis Anfang der 1980er-Jahre in Betrieb war und ein Wetterradar »Meteor«.

Fachkundige Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich. Das Museum ist von Anfang April bis Ende Oktober donnerstags, samstags, sonn- und feiertags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.